

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band: - (1965)
Heft: 1471

Artikel: Bundesrat Wahlen ehrt Sir Winston Churchill
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-686691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



There may, it is well possible, have been more and different connections between him and us — and by “us” I mean people or things Swiss in general — which are not so widely known. It matters but little whether all or not all are mentioned here. What does matter, I think, was to show there was a link of considerable strength. But what matters above all was that at this time somebody should, in turn, *put down for the record* just how many Swiss are, and will remain, ever grateful to Winston S. Churchill's memory.

Gottfried Keller.

BUNDESRAT WAHLEN EHRT SIR WINSTON CHURCHILL

Die Nachricht von Sir Winston Churchills Tod versetzt viele, die meiner Generation angehören, zurück in die unheimlichen, spannungsgeladenen Tage des Frühjahrs 1940. Nach der Winterstille der “*drôle de guerre*” überfielen Hitler's Armeen am 9. April Daenemark und Norwegen. Am 10. Mai folgte die Invasion Hollands und Belgiens. Neville Chamberlain trat als Premierminister zurück, und der englische König betraute Winston Churchill, damals erster Lord der Admiralität, mit der Bildung einer Koalitionsregierung. Nie zuvor in der Geschichte des Britischen Weltreiches wurde eine so grosse Last auf die Schultern eines einzelnen Mannes gelegt, und vergessen wir nicht: Churchill zählte damals 65 Jahre. Im Juli 1940 stand England den mächtigen Armeen Hitlers, zu denen auch jene Mussolinis gestossen waren, als einziger unbesiegter Gegner gegenüber. Es gab nur einen Mann, der es vermochte, seine Nation zu der fast übermenschlichen Anstrengung aufzurufen, die nötig war, um nicht nur ihre Heimat, sondern die Werte des Abendlandes überhaupt zu retten, und das war Sir Winston Churchill. Nach der gewonnenen Schlacht um England sagte er von den britischen Fliegern: “never in the field of human conflict was so much owed by so many to so few” — nie im Bereich menschlichen Verhaltens schuldete

so viele so wenigen so viel. In Abwandlung dieses Wortes können wir von Churchill sagen, dass nie eine den höchsten Werten verpflichtete Gesellschaft einem einzelnen so viel schuldete wie ihm in jenen Jahren.

Nach Herkunft, Leistungen und Erfahrung war Churchill hervorragend auf diese einmalige Aufgabe vorbereitet. Mitkämpfer in der letzten grossen Kavallerieschlacht von Ondurman im Jahr 1898, als Offizier und als Kriegsberichterstatter im Burenkrieg, mit 26 Jahren Mitglied des Unterhauses, 32 jährig Inhaber eines ersten Regierungspostens als Unterstaatssekretär für Kolonien, hat er später im Laufe der Jahrzehnte mit wenigen Ausnahmen alle Fach-Ministerien für kürzere oder längere Zeit geleitet. Aber bei ihm wurde Erfahrung nie zur Routine, und die Perioden, da er nicht der Regierung angehörte, so das ganze Jahrzehnt 1929-1939, sind ebenso bemerkenswert durch seine oft scharfe, aber immer voraussehende und aufbauende Opposition.

Wenn wir unsere Gedanken erneut zurückschweifen lassen in den Frühsommer 1940, so wird uns deutlich, wie sehr auch die Schweiz diesem grossen Mann zu Dank verpflichtet ist. Wir waren zu jener Zeit völlig von den totalitären Mächten umschlossen. War auch das Volk im Kern gesund geblieben, so regten sich doch die Geister des Defaitismus und Schlimmeres. Da waren uns die Reden Churchills ein Quell der Ermutigung. Unter freilich sehr verschiedenen Umständen spricht aus ihnen und dem Ruetlirapport unseres Generals vom 25. Juli 1940 der gleiche Geist.

Der neunzigste Geburtstag des Verstorbenen, der ihm eine selten einmütige Ehrung der ganzen freien Welt eintrug, liegt nur wenige Wochen zurück. Es ist eine schöne Fügung des Geschicks, dass er dieses Erntedankfest noch erleben durfte. Wenn es eine Gestalt gibt, welche die Ehrenbezeichnung des Mannes unseres Jahrhunderts verdient, so ist es die von Sir Winston Churchill. Nicht nur als Politiker und Staatsmann fordert er unsere höchste Bewunderung heraus, sondern auch als Organisator, als Strategie, als Schriftsteller, als Historiker und als Prophet. Unermüdlich, und leider zu wenig gehört, hatte er während der Dreissigerjahre vor dem Aufkommen der totalitären Mächte gewarnt. Nach Kriegsschluss, im März 1946, zeigte er in seiner Fulton-Rede mit einer Offenheit die Gefahren des siegreich aus dem Krieg hervorgegangenen Totalitarismus auf, die ihm die Missbilligung der ehemaligen Verbündeten eintrug. Während seines unvergesslichen Schweizerbesuches im Herbst des gleichen Jahres rief er in der Zürcher Rede als einer der ersten nach der Beendigung der deutsch-französischen Feindschaft. Er ist mit Recht als der Vater des Europarates bezeichnet worden, jener Organisation, die die europäische Einigung mit Methoden anstrebt, die auch unserem Land die Mitarbeit ermöglichen, weil ihnen das Prinzip organischen Wachstums zugrunde liegt, welches das Werden unserer Eidgenossenschaft bestimmte. In meiner derzeitigen Eigenschaft als Präsident des Ministerkomitees des Europarates möchte ich an dieser Stelle dem verstorbenen Staatsmann auch für diese wegweisende Leistung danken.

Der Lebenslauf Sir Winston Churchills stellt ein selten abgerundetes Kunstwerk dar. Er ist in seiner Fülle so harmonisch, dass sein Abschluss, der eine Erlösung von zeitlichem Leiden bedeutet, nicht traurig sein darf. Was die Welt angesichts des Hinschieds von Sir Winston Churchill bewegt, ist ein überwältigendes Gefühl der Dankbarkeit. In diesem Gefühle beugt sich auch das Schweizervolk vor dem Andenken an einen wahrhaft grossen Staatsmann und Menschen.

Schweizerische Depeschen Agentur (A.T.S.).